

Mit dem Finger bezahlen

Guido Empen: „Wir sehen das System als Service für unsere Kunden“

Der Wocheneinkauf ist gleich geschafft. Nur noch zur Kasse. Oh Schreck: Der Geldbeutel samt Karte liegt noch daheim auf der Kommode. Macht nix.

RÜDIGER GRAMSCH

Göppingen. Die Zeiten, in denen König Kunde an der Supermarktkasse nach Geld kramen oder umständlich eine seiner zahllosen Karten hervorzaubern muss und dann doch seine Pin-Nummer vergessen hat, gehören der Vergangenheit an. Wenigstens in Gebauers Aktivmarkt in Göppingen. Dort kann der Kunde neuerdings mit seinem Finger bezahlen. Keine Angst: Der wird von der freundlichen Kassiererin nicht abgehackt und als Pfand in Gewahrsam genommen. Vielmehr darf man seinen Finger auf einen

kleinen Scanner legen. Erkennt dieser die zuvor gespeicherten und verschlüsselten relevanten Punkte der Fingerlinien als gültig an, dann ist der Wocheneinkauf bezahlt, ohne dass ein Cent in bar über den Kassentisch gegangen ist. Irgendwann bucht die Bank dann den Betrag vom Konto ab.

Wer künftig bargeld- und kartenlos an der Kassiererin vorbei will, muss sich zuvor einer kurzen Prozedur am Infoschalter unterziehen. Dort werden zunächst einmalig die Daten von Personalausweis und EC-Karte abgefragt, dann die Fingerkuppe gescannt. Von einem Finger der rechten und von einem Finger der linken Hand. Sicherheitshalber. Könnte ja sein, dass mal eine Hand eingegipst ist. Wie würde man dann bezahlen? Zehn Minuten später hat der Computer die Daten verarbeitet und der Kunde macht an der Kasse

die Probe aufs Exempel. Klappt. Und weil es so simpel ist, freut er sich schon auf den nächsten Einkauf.

„Wir sehen dieses moderne Bezahlssystem als Service für unsere Kunden“, so Guido Empen von den Gebauer-Märkten. Er schätzt, dass in naher Zukunft etwa 15 Prozent der Kunden ihre Zahlungsvorgänge über das neue System abwickeln. Der Markt in der Dieselstraße eigne sich für die Einführung des Systems wegen der großen Zahl von Stammkunden. Zwölf Kassenplätze seien mit dem so genannten Digiproof ausgestattet. Angst, dass mit den gespeicherten Daten Schindluder getrieben werde, müsse kein Kunde haben. „Die werden auf keinen Fall weiterverwertet“, versichert Empen. Die Kassiererin ist vom neuen Bezahlssystem begeistert: „Ich komme mir vor wie im Jahr 2030.“